

GUT UND GÜNSTIG WOHNEN

HAUSPOST

25

Zentralorgan der WSG Bitterfeld-Wolfen eG

November 2021



Und täglich grüßt das Murmeltier

Warum es nervt, wenn Dinge, die geändert werden könnten, nicht geändert werden

Und täglich grüßt das Murmeltier ist eine US-amerikanische Filmkomödie aus dem Jahr 1993. Ein arroganter, egozentrischer und zynischer Wetteransager, der in einer Zeitschleife feststeht, erlebt ein und denselben Tag immer wieder, bis er als geläuterter Mann sein Leben fortsetzen kann. Diejenigen, die schon auf die 40 zusteuern oder diese bereits überschritten haben, werden den Film wahrscheinlich noch kennen. Den Jüngeren unter uns ist der Filmtitel vielleicht als Redewendung für nervige, sich ständig wiederholende Abläufe oder Ereignisse geläufig. Blickt man auf den Verlauf der Corona-Pandemie und das Agieren der politisch Verantwortlichen, scheint das Murmeltier, das täglich grüßt, nicht wirklich weit entfernt zu sein. Das ist bedauerlich, denn demokratische Wahlen haben diese Menschen legitimiert, Entscheidungen für uns alle zu treffen, auch solche, von denen nicht jeder einzelne Bürger überzeugt ist. Damit wir vorankommen mit der Pandemiebekämpfung und schließlich den Sieg über das Virus davontragen, reicht es leider nicht, in politischen Debatten endlos das Pro und Contra bestimmter Maßnahmen zu erörtern und in den Medien die Vielfalt der Meinungen, ob nun von Privat- oder Fachleuten, zu präsentieren. Irgendwann muss ein Weg eingeschlagen werden, der uns gemeinsam aus der ansonsten zur Endlosschleife ausartenden Corona-Pandemie führt. Wünschen wir uns also, dass die künftig (regierungs-)verantwortlichen Politiker den Mut finden, auch gegen den lauten Widerstand einer Minderheit, die uns alle zu Gefangenen ihrer Glaubenssätze und selbstgerechten Widerstandsmentalität macht, entschlossen zu handeln. Die Einführung einer Impfpflicht wäre ein wichtiger Schritt auf dem Weg aus der Pandemie.

Auch in anderen Bereichen unserer Gesellschaft und Wirtschaft besteht dringender Handlungsbedarf. Das Murmeltier-Syndrom ist beim Klimaschutz in all seinen Facetten, bei der Digitalisierung, in der Wohnungsfrage oder beim Thema

Rente ebenso zu beobachten. Die Angst vor „Zukunftsumutungen“ führt nicht nur bei den Verantwortlichen, sondern auch auf Seiten der potenziell Betroffenen – also bei uns, den Bürgern dieses Landes – zu einer gewissen Lähmung: der Verstand sagt uns, dass es so nicht weiter gehen kann, aber der Bauch sagt: doch. Jedenfalls heute noch. Und vielleicht auch morgen.

Was wir aus der US-amerikanischen Filmkomödie lernen können, ist, dass Läuterung jederzeit möglich ist. Auch wenn die Themen uns zum hundertsten oder tausendsten Male begegnen, ist es nicht ausgeschlossen, sie anders anzupacken. Auch wenn wir den Eindruck haben, dass alles schon gesagt ist, getan ist noch längst nicht alles. Ehrlich gesagt, es sollte uns lieber sein, dass die Politik in den zentralen Zukunftsfragen dieses Landes jetzt unser aller Leidenschaft auf den Prüfstand stellt, als dass sie durch weiteres Zögern und Lavieren am Ende unsere Überlebensfähigkeit aufs Spiel gesetzt hat. Klingt dramatisch, ist es aber auch. Auch in diesem Sinne wünschen wir allen unseren Mitgliedern und Mieterinnen und Mietern eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit.



AUF EINEN BLICK

Unvergessen: Dr. Lothar Müller

Kurz nach dem Erscheinen der letzten Hauspost-Ausgabe Ende August erreichte uns eine traurige Nachricht. Dr. Lothar Müller, Aufsichtsratsvorsitzender unserer Genossenschaft in den Jahren 2003 bis 2015, ist am 31. August 2021 im Alter von 91 Jahren verstorben. Unser Beileid gilt seiner Familie - der Ehefrau, seinen Kindern, den zahlreichen Enkeln und Urenkeln. Dr. Müller war ganz sicher ein Familienmensch. Wenn er von seinen Lieben erzählte, geriet er regelmäßig ins Schwärmen. Dass er ihnen fehlen wird, ist gewiss. Auch unsere Genossenschaft hat Dr. Lothar Müller viel zu verdanken. In der schwersten Krise ihrer Existenz hat er den Auftrag der Mitglieder angenommen und sich an verantwortlicher Stelle beharrlich und mit Erfolg für die Sanierung der Genossenschaft und damit auch für den Erhalt und die Instandsetzung der Häuser und Wohnungen ihrer Mitglieder eingesetzt. Sein geradliniger Charakter, sein soziales Verantwortungsgefühl und sein humorvolles Wesen waren die Grundlage für sein erfolgreiches Wirken in unserer Genossenschaft und in vielen anderen Lebensbereichen, in denen sich Dr. Müller zum Wohle seiner Mitmenschen engagierte. Lothar Müller war ganz sicher ein besonderer Mensch. Sein Andenken in Ehren zu halten, ist für uns nicht nur moralische Verpflichtung, sondern auch Herzensangelegenheit.



Neuaufgabe: Weihnachtsleseabend im neuen Format

Viele haben ihn im vorigen Jahr vermisst – den Weihnachtsleseabend unserer Genossenschaft, der traditionell am Montag nach dem ersten Advent stattfindet. Auch wenn die Corona-Pandemie noch nicht ausgestanden ist, wagen wir am 29. November 2021 das Comeback: mit einem kleinen Weihnachtsmarkt, Glühwein, Punsch und Lebkuchen startet um 16 Uhr in der Hofladen-Galerie und im Außenbereich des Hofladens der Weihnachtsleseabend 2021. Ab 17 Uhr werden Geschichten und Gedichte gelesen, denen man sowohl im Hofladen als auch von Lautsprechern übertragen im Weihnachtsmarktbereich lauschen kann. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Natürlich halten wir uns an die zum Veranstaltungszeitpunkt geltenden Hygieneregeln. Für den Besuch des Hofladens gilt aus Sicherheitsgründen die 3-G-Regel. Der Aufenthalt im Außenbereich unterliegt den dann gültigen landesrechtlichen Vorschriften und Verordnungen des Landkreises.

Geschlossen: WSG-Geschäftsstelle macht Pause

Über die Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel 2021 / 2022 bleibt unsere Geschäftsstelle in der Lindenstraße 8 in Bitterfeld für den Publikumsverkehr geschlossen. Sie erreichen uns in diesem Jahr letztmalig am Donnerstag, den 23. Dezember. Im neuen Jahr sind wir dann ab Montag, den 3. Januar, wieder für Sie da. In Notfällen steht Ihnen unter der Telefonnummer 03494 / 44 067 ein zentraler Havariedienst der Firma TOKO zur Verfügung.

Schreckhaftung?

Nein, sagt das Landgericht Nürnberg-Fürth

Ein kurioser Rechtsstreit: ein aus 2,20 Meter Höhe herabfallendes Rollo, das zuvor schon schwergängig war, erschreckte die Bewohnerin einer Wohnung so stark, dass sie strauchelte und sich beim Festhalten schwer am Handgelenk verletzte. Von ihrem Vermieter forderte sie daraufhin ein Schmerzensgeld von 10.000 Euro sowie den Ersatz des Haushaltsführungsschadens. Letzteren bezifferte

sie mit 52.000 Euro. Immerhin hatte die Mieterin bereits vierzehn Tage vorher den Vermieter über das schwergängige Rollo informiert. Dennoch: das Landgericht Nürnberg-Fürth wies die Klage ab und entschied, der Vermieter müsse keine Entschädigung für die Schreckhaftigkeit der Klägerin leisten. Eine Pflichtverletzung sei dem Vermieter nicht vorzuwerfen. Der Vermieter habe seine

Verkehrssicherungspflicht nicht verletzt, weil er das Rollo nicht innerhalb von zwei Wochen nach der Mängelanzeige reparieren ließ, sondern erst zu einem späteren Zeitpunkt. Zudem sei die Verletzung der Mieterin nicht direkt auf das herabfallende Rollo zurückzuführen, sondern auf ihre eigene Schreckhaftigkeit und ihre Reaktion auf das Aufprallgeräusch. Lärm und laute Geräusche aber gehören zum Alltagsrisiko und rechtfertigen daher keine Entschädigung für die Schreckhaftigkeit der Mieterin. Übrigens, auch wir werden gelegentlich mit sehr eigenwilligen Vorstellun-

gen einzelner Mieterinnen und Mieter unserer Wohnungen konfrontiert, wo für die Genossenschaft aufkommen soll oder geradezustehen hat. Hier gilt, dass wir uns als Genossenschaft sicherlich für mehr verantwortlich fühlen als andere Vermieter. Trotzdem heißt es ab und zu auch einmal "die Kirche im Dorf" zu lassen, denn mit einem Mietvertrag über eine Wohnung sichert man sich deren exklusive Nutzung und nicht eine 24-Stunden-7-Tage-die-Woche-Betreuung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Genossenschaft.

Müll machen, aber richtig!

Abfallwirtschaft ist inzwischen ein Studienfach. Was man aber unbedingt wissen sollte

Es ist schon eine Plage mit unserem Abfall. Wir produzieren zu viel davon und jedes Jahr wird es mehr. Auch im Meer. Da sammelt sich vor allem der Plastikmüll und bildet riesige Strudel. Keine schöne Vorstellung, oder? Kann man etwas dagegen tun? Sicherlich. Natürlich lautet das oberste Gebot, das jeder von uns befolgen kann: mache nur so viel Müll wie unbedingt nötig (und das ist bei normalen Lebensgewohnheiten auch schon reichlich ...). Dagegen hört sich die zweite Regel fast wie eine Verheißung aus dem Abfallparadies an: wenn du schon Müll machst, dann aber bitte richtig! Dass dies keine Verheißung, sondern eine Aufforderung zu korrektem Handeln ist, ahnen alle, die zumindest eine Vorstellung davon haben, mit wie vielen Gesetzen, Verordnungen und kommunalen Vorschriften Bund, Länder und Gemeinden seit vielen Jahren versuchen, nicht nur den Umgang mit industriellen, landwirtschaftlichen und anderen gewerblichen Abfällen zu regulieren, sondern auch unseren gemeinen Siedlungs- und Hausmüll in den Griff zu bekommen. Bei Letzterem können wir in der Tat behilflich sein: Es beginnt mit der richtigen Trennung der Abfälle: Biomüll, Pappe und Papier sowie Leichtverpackungen und der allgemeine Restmüll können in unseren Wohnanlagen haushaltsnah über

bereitstehende Müllbehälter oder den gelben Sack entsorgt werden. Dort wo wir inzwischen verschleißbare Müllstandsflächen eingerichtet haben, beschildern wir diese in der Regel mit Hinweise auf die richtige Mülltrennung. Elektronikschrott (das ist inzwischen auch das sprechende

spricht dagegen, wenn die Hausgemeinschaft sich untereinander organisiert und einmal im Monat oder Quartal eine Fuhre zum Recyclinghof verabredet. Es muss nur jemand die Initiative ergreifen. Auch wenn es um die Entorgung von Sperrmüll geht, heißt es für uns, In-

SCHROTT & METALL
Wir entsorgen kostenlos:
- Schrottmittel,
- Schwermittel,
- Kabel, Fahrräder,
- Metallrohre,
- Badewannen,
- Heizkörper,
- Blechtonnen,
- Messing, Kupfer, Zink
- Aluminium, VZA,
- Autobatterien

KLEIDERSAMMLUNG
- Hosen
- Jacken
- Bettwäsche
- tragfähige
- Bekleidung
- aller Art.
- Schuhe (paarweise)
- Pullover
- Wolldecken
- Taschen

DIENSTAG ab 8 Uhr

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN
Wir suchen elektrogeräte (auch defekte)
MONTAG ab 8 Uhr
FERNSEHEN (alle), COMPUTER (alle)
MONITOR (alle), NOTEBOOK
FAHRRÄDER, KÜHLSCHRANKE,
GEFRIERSCHRANKE, WASCHMASCHINEN,
GAS-CERAMIK HERDE,
RASENMÄHER UND ISOLIERER,
RASENTRAKTOREN, HANDY,
DVD, STEREOANLAGEN,
ZENTRALHEIZÖFEN, HEIZKÖRPER,
PURMO, ÖLRADIATOREN,
GASVERBUNDÖFEN (JUNKERS, VAILLANT)
VERBRENNUNGSMOTOREN
SCHLEIFMASCHINEN, MIKROWELLEN
ELEKTROHAUSMASCHINEN,
STAUBSAUGER, KOMPRESSOREN,
KÜHLADEN, KÜHLVITRINEN,
MOPEDS, MOTORRÄDER, MOTORSÄGEN,
TISCHLEREIGERÄTE,
ELEKTROMOTOREN, KREISSÄGEN,
BETONMISCHMASCHINEN,
ALLES FÜR KÜCHEN: Teller, Gläser, Porzellan,
KAFFEEMASCHINEN,
REIFEN, ALUFELGEN,
FITNESS-SPORTGERÄTE,
MEDIZINGERÄTE, MUSIKINSTRUMENTE
AUTOTEILE-nur Metall

Bitte diese Elektrogeräte stehen an der Straße schon. Sollte Ihnen das schwerfallen, die Geräte rauszustellen, hängen Sie bitte draußen Zettel an.

DANKE
Wir kommen auch bei schlechtem Wetter

Kuscheltier!), Batterien, Arzneimittel, Lacke, Farben und andere Arten von Sondermüll gehören dagegen gesondert entsorgt! Und zwar nicht über das WC. Den richtigen Weg zu wählen, macht etwas Mühe, aber was

initiative ergreifen und die Abholung individuell zu veranlassen. Den Rest machen dann die Anhalt-Bitterfelder Kreiswerke und zwar im Rahmen der Abfallentsorgungssatzung unseres Landkreises auch kostenlos.

Andere Angebote, die einem die Sache scheinbar leicht machen (siehe Abbildungen), sind illegal. Wir haben genau vor zwei Jahren an gleicher Stelle in der Hauspost Nr. 17 ausführlich dazu berichtet.

Und noch etwas sollten Sie wissen, wenn um Ihren Müll geht: Biomüll kann Probleme machen! Im Winter friert er gelegentlich fest und die Tonne wird nur zum Teil entleert, im Sommer steigen üble Gerüche aus der Tonne und Maden sonnen sich auf dem Tonnenrand ... Dagegen schützt nur umsichtiges Verhalten: im Winter keine feuchten Bioabfälle in die Tonne werfen und wenn doch, dann wenigstens in Zeitungspapier einhüllen, das die Feuchtigkeit entzieht. Im Sommer die frisch entleerte Tonne ab und zu mal mit zwei, drei Eimern klarem Wasser ausspülen und zum Trocknen auf den Kopf stellen ... natürlich die Tonne. Und gegen die Madenplage zwischendurch können Sie die Maden mit Biotonnen-Pulver oder auch mit herkömmlichem Gesteinsmehl, sowie Salz oder Kalk bestreuen. Das entzieht den Maden Feuchtigkeit und sie trocknen aus. Ein großer Pluspunkt: Mit diesen Mitteln bekämpfen Sie die Maden, ohne die Umwelt zu schädigen. Früher haben die Kreiswerke ab und zu die Biotonnen gereinigt, aber was ist denn noch wie früher? Sie sehen schon: richtig Müll machen, ist gar nicht so leicht. Wir helfen Ihnen gern dabei: Telefon (03493) 378418 – Anke Fitzner weiß bestimmt Rat.

Preisrätsel:

Auch beim dreiundzwanzigsten Hausposträtsel erhielten wir wieder Zuschriften mit der richtigen Lösung:

KREUZMIETE

Die Gewinner*innenermittlung fand dieses Mal in unserem Hofladen statt. Wir besuchten dafür die seit Anfang November wieder ins Leben gerufene



Sportgruppe, welche coronabedingt pausiert. Die Initiatorin und ehrenamtliche Übungsleiterin Frau Silke Frenzel zog den Zettel mit der Gewinnerin höchstpersönlich.



Gewonnen hat Frau Christa Clauß aus unserer G10 (Greppiner Straße 10) in Wolfen. Frau Clauß, welche übrigens zu unseren treuesten Rätselfreunden gehört, freute sich sehr über den Einkaufsgutschein.

Auf geht's in die vierundzwanzigste Rätselrunde! Auch in dieser Ausgabe sind wieder Buchstaben weg gelassen und dafür ein \$ eingesetzt. Diese Buchstaben in der richtigen Reihenfolge zusammengesetzt ergeben das gesuchte Lösungswort. Ihr Lösungswort senden Sie an die WSG per E-Mail an dr.haus@

wsg-bitterfeld.de oder per Postkarte an die Geschäftsstelle. Unter allen richtigen Lösungen verlosen wir wieder einen 50-Euro-Kaufland-Einkaufsgutschein. Einsendeschluss ist der 14. Januar 2022. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und wünschen viel Spaß beim Suchen und Rätseln.

N _ _ _
 1 2 3 4 5 6
 _ _ _ _
 7 8 9 10

Weihnachten 2021

Zwar ist das Jahr an Festen reich,
Doch ist kein Fest dem Feste gleich,
Worauf Bewohner Jahr aus Jahr ein
Stets harren aus in süßer Lust und Pein.

O schöne, herrliche Weihnachtszeit,
Was bringst du Leselust und Fröhlichkeit!
Wenn die WSG in jedem Haus
Teilt ihre Weihnachtshauspost aus.

Und ist das Häuschen noch so klein,
So kommt die Hauspost doch hinein,
Und die Leser freun'n sich drauf,
die Großen, Kleinen, Alten, Jungen all zuhauf.

Die WSG an Alle denkt,
Mit Weihnachtstexten sie beschenkt.
Dum lasst uns freu'n und dankbar sein!
Am Montag wird dann Leseabend sein.

Frohe Weihnachten!
(Dank an Hugo Hoffmann von Fallersleben)

Gesucht und gefunden: erste Schneewarte an Bord

In der letzten Hauspost-Ausgabe hatten wir sie gestartet, unsere Schneewartsuche. Ende September folgte dann noch ein Aufruf per Hausausgang. Inzwischen haben wir uns mit den ersten Freiwilligen getroffen, die im Katastrophenfall (und nur um solche geht es) bereit sind, ihren Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern den Weg durch Schnee und Eis ins bzw. aus dem Haus zu bahnen, bevor unser Winterdienstleister überhaupt in der Lage ist, vor Ort zu sein. Unsere ersten Schneewarte kommen aus dem

Länder- und dem Dichterviertel in Bitterfeld und dem Wolfener Kinoviertel. In den nächsten Wochen statten wir sie mit dem nötigen Material aus (stabile Schneeschieber, schöne Eimer mit hübschen Schaukeln und hippen Streumitteln) und natürlich bekommen



sie das Schneewart-Accessoire der WSG, mit dem sie sich als Schneewart zu erkennen geben können – wenn sie wollen. Was das ist, wird nur den Schneewarten verraten. Auch Sie können Schneewart werden. Unser Schneewart-System ist ein offenes und jeder, der sich ihm aus eigenem Antrieb anschlie-

Ben möchte oder darüber nachdenkt, ist uns willkommen: einfach eine E-Mail an schneewart@wsg-bitterfeld.de schreiben oder sich telefonisch unter (03493) 378410 bei uns melden. Selbstverständlich haben wir mit unseren ersten Freiwilligen auch besprochen, warum es ihr Schaden nicht sein wird, wenn der Alarmruf kommt und sie schon wenige Stunden später tatsächlich in die Schneeschlacht ziehen. Neugierig? Interessiert? Dann bei uns melden und detaillierte Informationen erhalten.

Wohngemeinschaftshaus Kleist 1 vor Fertigstellung

Natürlich berichten wir gern über unseren Umbau der Heinrich-von-Kleist-Straße 1 im Bitterfelder Dichterviertel. Ein Wohngemeinschaftshaus für acht Menschen mit ambulantem Pflegedarf soll es werden. Gemeinsam mit dem Schwesterhaus Heinrich-von-Kleist-Straße 7, das wir ab dem kommenden Jahr in gleicher Weise umbauen werden, wird es den über die letzten zehn Jahre vollzogenen Stadtumbau im Quartier krönen. Wenn wir in einer Vierteljahresschrift wie unserer Hauspost aber nicht nur

gern, sondern auch schon ziemlich oft über das Wohngemeinschaftshaus Kleist 1 berichtet haben, dann heißt das im Umkehrschluss leider auch, dass wir schon ziemlich lange daran bauen. Mit zwei Tagen der offenen Tür im Monat Oktober



haben wir nun endlich den Vermietungsprozess begonnen. Von den ersten Interessentinnen plant eine bereits ihren Einzug, der auf jeden Fall im ersten Quartal 2022 stattfinden soll. Noch vor Weihnachten wird - von kleineren Restarbeiten im Inneren und den Pflanzarbeiten in der Grünanlage hinter dem Haus mal abgesehen - das Wohngemeinschaftshaus Kleist 1 bewohnbar sein. Der Vermietungsprozess ist natürlich ganz anders als bei einer normalen Wohnung. Er wird



zugleich ein Annährungs-, Kennlernprozess der künftigen Mieterinnen und Mieter untereinander sein, denn eine Wohngemeinschaft ist eine Wohngemeinschaft. Wir stehen da zusammen mit unserer Kooperationspartnerin, der Diakonie Soziale Dienste gGmbH, beratend zur Seite. Anfang April 2022, so unser Ziel, soll dann wieder „Leben in der Bude“ sein, am besten schon gleich hoch 8. Dass es sich dort gut leben lassen wird, steht für uns außer Zweifel.

Energiepreisentwicklung: werden Strom und Gas zu Luxusgütern?

Bekanntlich ist nicht alles Gold, was glänzt. Es ist aber auch nicht alles Schatten, was einen schwarzsehen lässt. Die Energiepreise sind so ein Thema. Die einen freut ihr Steigen, weil es wachrüttelt und zum Energiesparen drängt. Die anderen ächzen unter ihrer steigenden Last, weil sie - selbst wenn sie wollten - gar nicht so schnell sparen können, wie die Preise steigen. Fakt ist, richtig entspannt wird es erst wieder werden, wenn die Energieprei-

de geschafft und unser Energiebedarf in all seinen Facetten fast vollständig und durchgängig aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden kann. Ob das noch zehn oder zwanzig oder dreißig Jahre dauert, ist schwer zu sagen. Bis dahin aber müssen Lösungen gefunden werden, die das Ziel einer CO2-freien Energieversorgung als Gemeinschaftsaufgabe der gesamten Gesellschaft verstehen und nicht allein den Verbrauchern aufbürden. Auch

die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Genossenschaftswohnungen müssen einstweilen mit steigenden Heiz- und Allgemeinstromkosten rechnen. Das wird sich erstmalig bei der Betriebskostenabrechnung 2021 bemerkbar machen. Erwartet wird, dass das „Energiepreishoch“ auch im Jahr 2022 noch anhält. Da aus Erfahrung das Verbrauchsverhalten nur bedingt geeignet ist, um Ausgleich für die erwartbare Kostensteigerung zu schaf-

fen, sollte jede und jeder sich auch auf eine finanzielle Mehrbelastung einstellen. Diese kann dazu führen, dass ein gewohntes Guthaben aus der Betriebskostenabrechnung deutlich kleiner ausfällt oder sogar Nachzahlungen fällig werden.

Der Ton macht die Musik

Es gibt einige Redewendungen, die auf den richtigen oder falschen Umgang miteinander anspielen. Die mit dem Ton und der Musik ist eine davon, die mit dem Wald, aus dem herausschallt, wie man in ihn hereingerufen hat, eine weitere. Wir von der WSG bevorzugen freundliche und helle Töne, sowohl wenn wir unsere Mitglieder und Mieter ansprechen als auch wenn selbige sich an uns wenden. In den allermeisten Fällen funktioniert das gut.

Die entsprechenden Wort- und Schriftwechsel sind im Grundton freundlich und respektvoll. Leider gibt es auch Ausnahmen. Unserer Erfahrung nach sind es regelmäßig dieselben Mitglieder und Mieter, die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als „Blitzableiter“ benutzen. In besonderer Weise sind unsere Kolleginnen und Kollegen im „Außendienst“ betroffen. Eine herablassende Behandlung („Schön, dass man euch Schnarchnasen auch

mal sieht ...“; „Was habt ihr denn da wieder ge-

macht ...“; „Ihr seid wirklich zu blöde, oder?“) ist noch die mildeste Form unfreundlicher Ansprache. Gelegentlich werden auch Kraftausdrücke benutzt und ziemlich laute und schrille Töne angeschlagen. Auch das eine oder andere Schreiben, das uns per Brief oder E-Mail erreicht, zeugt von hoher Aggressivität und niedriger Frustrationsschwelle des Verfassers bzw. der Verfasserin. Wir verzichten an dieser Stelle darauf, Ross und Reiter zu nennen oder Textbeispiele abzudrucken. Es geht auch nicht darum, hier jemanden persönlich an den Pranger zu stellen. Aber der Appell, sich um den richtigen Ton in der Kommunikation miteinander zu bemühen, ist uns schon wichtig.



Impressum:

Herausgeber:
WSG Bitterfeld-Wolfen eG
Lindenstraße 8,
06749 Bitterfeld-Wolfen
Tel 03493 3784-0
Fax 03493 3784-11
mail info@wsg-bitterfeld.de

V.i.S.d.P.:
Dr. Norbert Rückriemen

Druck:
Werbeagentur Sanderzeichen
Am Waldesrand 9
06792 Sandersdorf-Brehna

Auflage: 850